

Der DVW im Nationalsozialismus – Die Entwicklung des DVW 1936–1939

DVW in National Socialism – The development of the DVW 1936–1939

Robert Kieselbach | Christian Schwartz | Jan-Hendrik Pieper

Zusammenfassung

Unter der Führung von Martin Dohrmann wurde der DVW in den Jahren 1936 bis 1939 verstärkt in die technisch-wissenschaftlichen Strukturen des »Dritten Reichs« integriert. Damit verlor der Verein zwar in diesem Zeitraum zunehmend an Eigenständigkeit und war im Jahr 1937 sogar erneut kurzzeitig in seinem Fortbestehen bedroht. Andererseits waren diese Jahre geprägt durch fachlichen Fortschritt und eine vom DVW angestrebte Vereinheitlichung des Vermessungswesens.

Schlüsselwörter: Deutscher Verein für Vermessungswesen, Geschichte des DVW e.V., Nationalsozialismus, Vereinheitlichung des Vermessungswesens, Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik

Summary

Under the leadership of Martin Dohrmann, the DVW was increasingly integrated into the technical and scientific structures of the »Third Reich« between 1936 and 1939. As a result, the association gradually lost its autonomy during this period and was even briefly threatened with dissolution again in 1937. On the other hand, these years were marked by professional advancements and the standardization of the surveying sector, which was pursued by the DVW.

Keywords: Deutscher Verein für Vermessungswesen, history of DVW e.V., National Socialism, Standardization of surveying, Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik

1 Einleitung

Die Neuordnung des Vermessungswesens in den Jahren zwischen 1933 und 1935 hatte den DVW an den Rand seiner Auflösung gebracht.¹ Mit dem seit Ende 1935 feststehenden Fortbestand des DVW als eigenständigem Verein sollte nun jedoch bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs eine neue und wichtige Phase in der Vereinsentwicklung anbrechen. Eine Zeit, in welcher der Verein unter der Führung Martin Dohrmanns eng an die nationalsozialistische Ideologie und Verwaltung angebunden wurde. Die zunehmende Ausrichtung auf die Ideale des Nationalsozialismus zeigte sich auch in der propagandistischen Inszenierung der beiden Reichstagungen 1937 und 1939.

Gleichzeitig wurden im fachlichen Bereich große Fortschritte erzielt. Diese Entwicklungen fanden vor dem Hintergrund der immer stärker werdenden militärischen Bedeutung des Vermessungswesens statt. Mit der ZfV stellte der DVW das prägende Austauschmedium für das Vermessungswesen zur Verfügung und förderte, auch durch die Fachtagungen auf den beschriebenen Mitgliederversammlungen, den fachwissenschaftlichen Austausch.

2 Der DVW in der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA) und im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik (NSBDT)

Ausgangspunkt für die Integration des DVW in die NS-Technikorganisation war die vom Vereinsvorsitzenden Dohrmann auf der Mitgliederversammlung Ende 1935 angekündigte Mitgliedschaft in der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit (RTA).

In ihr hatten sich schon 1933 die bedeutenden Verbände der technisch-wissenschaftlichen Arbeit, etwa der Verein Deutscher Ingenieure (VDI), zusammengeschlossen. Sie gliederte sich in einzelne Fachgruppen. Im Präsidium waren die Vorsitzenden der einzelnen Vereine vertreten, als Präsident der RTA fungierte der Nationalsozialist Fritz Todt, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. In den folgenden zwei Jahren hatte der Druck auf die anderen technisch-wissenschaftlichen Vereine zugenommen, sich in der RTA zu organisieren.² In diesem Zuge wurden offensichtlich auch Verhandlungen mit dem DVW geführt, die allerdings ergebnislos blieben.³

1 Kieselbach, R. et al. (2024): Der DVW im Nationalsozialismus. Die Entwicklung des DVW 1933–1935: Im Spannungsfeld von Auflösung und Selbst-»Gleichschaltung«. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Heft 5/2024, 149. Jg., 282–295.

2 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 27.

3 Die Unterlagen aus dem DVW-Vereinsarchiv enthalten keine Hinweise auf die Verhandlungen vor 1935. Dohrmann spricht aber im folgenden Zitat über sie.

Dohrmann hatte bereits kurz nach seiner Wahl zum DVW-Vorsitzenden begonnen, mit Vertretern der RTA über die Eingliederung des DVW zu verhandeln.⁴ Während der zähen Verhandlungen vertrat er den DVW sehr selbstbewusst: »Im R.T.A. erklärte man mir, dass man seit 2 Jahren mit dem D.V.W. verhandle. Worauf ich entgegnete, dass die R.T.A. nicht mit uns, sondern wir mit ihr verhandeln, und dass wir nicht in irgendeiner Gruppe untergehen, sondern als selbstständige Gruppe mit der Technik zusammenarbeiten wollen.«⁵

Sein selbstbewusstes Auftreten war erfolgreich. Er berichtete auf der DVW-Mitgliederversammlung 1935 von den nächsten Schritten: »Unter der Wahrung unserer vollen Selbstständigkeit, auf die ich während der Verhandlungen stets hingewiesen habe, wird der D.V.W. als Mitglied in die R.T.A. aufgenommen werden.«⁶ Bei seiner Forderung nach Eigenständigkeit musste er jedoch einlenken: »Allerdings konnten wir nicht durchsetzen, dass wir als selbstständige Gruppen dort vertreten sind.«⁷ Dafür behielt der DVW etwa seine Selbstständigkeit in Haushaltsfragen.

Die Versammlung beschloss, dass Dohrmann über den Eintritt in die RTA entscheiden sollte. In der Folge wurde der DVW als Teil der RTA in die Fachgruppe Bauwesen eingegliedert.⁸

Durch die Mitgliedschaft in der RTA wurde der DVW auch in den Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik (NSBDT) integriert. Durch die Einreihung in den NSBDT sollten die »wertvollen Fachvereine der Technik«, zu denen auch der DVW gehörte, laut Todt eine straffe Zusammenfassung erfahren. Dabei sollte der NSBDT »ähnlich wie im Reichsbund Deutscher Rechtswahrer und im Reichsbund Deutscher Erzieher der Technik eine Einheitsorganisation [...] geben, der alle in der Technik Schaffenden – also nicht nur die Parteigenossen angehören sollten«.⁹

Die Einbindung in die RTA erfolgte mit dem klaren Ziel, alle Technikorganisationen im Reich zusammenzufassen und auf diese Weise Wissen und Können auch des DVW für den nationalsozialistischen Staat zu nutzen.¹⁰

Da der NSBDT ein der NSDAP angeschlossener Verband war, war der DVW ab 1936 direkt mit der NSDAP verbunden.¹¹ Der NSBDT und das Hauptamt für Technik wurden in Personalunion von Fritz Todt geleitet. Die RTA wurde schließlich aufgelöst, wobei der NSBDT die Gliederung der RTA übernahm.¹²

Beim Reichsbund der Deutschen Beamten (RDB) erreichte Dohrmann, dass er vom Vorsitzenden des Ausschusses für Beamte des technischen Dienstes des RDB, Karl Häfner, zum Hauptsachbearbeiter des Vermessungswesens ernannt wurde. In dieser Rolle konnte Dohrmann in jedem NSDAP-Gau Sachbearbeiter bestimmen, die ihn in seiner Arbeit unterstützten.

Zudem sorgte Dohrmann nach eigener Aussage durch sein Werben dafür, dass nahezu alle selbstständigen Vermessingenieure, die Mitglieder des DVW waren, in die Deutsche Arbeitsfront (DAF) der NSDAP eintraten. Dohrmann bewertet diesen Schritt als deutliche Vergrö-

ßerung des Stellenwerts des Vermessungswesens innerhalb der DAF.¹³

Nachdem er während der Verhandlungen über die Auflösung des DVW erfolgreich agiert hatte und in der Folge im DVW weitgehend seine alleinige Führung durchsetzen konnte, avancierte er nun zu einer »Schnittstelle zwischen Partei, RMdI [Reichsministerium des Innern] und DVW«.¹⁴

3 Erneut drohende Auflösung des DVW 1937

Wirtschaftlich zahlte sich die Anbindung an den NSBDT für den DVW in dieser Zeit nicht aus. Im Ende Juli 1937 auf der Beiratssitzung erläuterten Haushaltsplan standen Einnahmen in Höhe von 65.700 RM Ausgaben in Höhe von 78.000 RM gegenüber. Unter anderem weil man Zahlungen an den NSBDT zu leisten hatte. Ein jährlicher Zu- schuss aus dem DVW-Vermögen war notwendig, um die Differenz aufzufüllen. Gleichzeitig erhofften sich die DVW-Verantwortlichen aber als »ein Glied eines der Partei angeschlossenen Verbandes« eine stärkere Werbekraft. Neue

4 DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache. S. 2.

5 DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache. S. 2.

6 Böttcher, O. (1936): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936, 65. Jg., 49–59. S. 54.

7 DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache. S. 3.

8 Böttcher, O. (1936): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936, 65. Jg., 49–59. S. 58; Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 27.

9 Zitiert nach Maier, H. (2010): Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute als technisch-wissenschaftlicher Verein im Nationalsozialismus. In: Maier, H., u.a. (Hrsg.): 150 Jahre Stahlinstutitut VDEh. 1860–2010. Essen, 139–175. S. 143.

10 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 123–124.

11 Böttcher, O. (1936): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936, 65. Jg., 49–59. S. 54.

12 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 28.

13 Vgl. Böttcher, O. (1936): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1936, 65. Jg., 49–59. S. 52.

14 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 141.

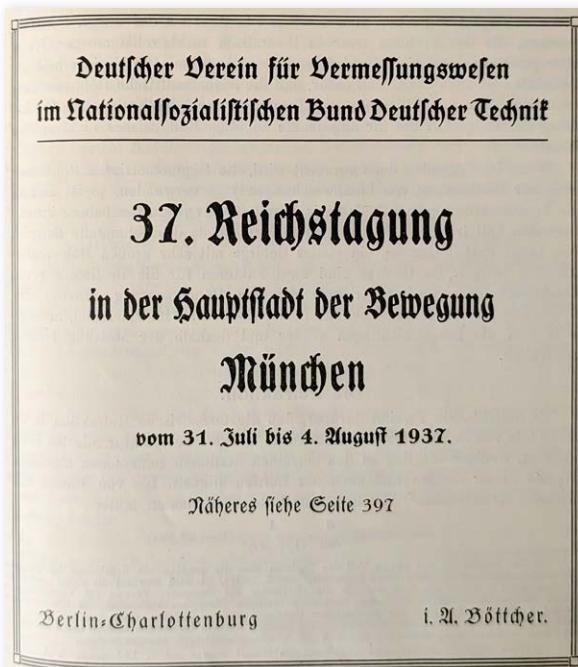
Mitglieder sollten durch ihre Beiträge helfen, die Kosten zu senken.¹⁵

Doch das funktionierte nicht uneingeschränkt. Der Verein profitierte in absoluten Zahlen nicht von diesen Entwicklungen. Von den 3.825 Mitgliedern, welche der DVW 1933 hatte, schrumpfte der Verein 1936 um 427 Personen auf 3.398 Mitglieder und das, obwohl der DVW seit 1935 für alle Berufsangehörigen mit abgeschlossener Ausbildung, also nicht nur für Akademiker, geöffnet worden war.¹⁶ Im Jahr 1937 wuchs der Verein allerdings erneut auf rund 4.000 Mitglieder, eine Tatsache, die Dohrmann vor allem auf die Konzentrierung des Vereins auf fachliche Anlegerheiten zurückführt.¹⁷

Trotz finanzieller und personeller Herausforderungen war die Integration des DVW in die Strukturen der NS-Technik weit fortgeschritten. Jedoch war der Verein im Verlauf des Jahres 1937 erneut in seiner Existenz bedroht. Den Hintergrund bildete das am 27. Mai 1937 beschlossene »Gesetz über die Vereinigungen von Beamten«, wonach der DVW in der Sichtweise der Nationalsozialisten eigentlich als »unrechtmäßiger Verein« galt, da der DVW ehemals dem Reichsbund der höheren technischen Beamten (RhtB) und damit dem Reichsbund der höheren Beamten (RhB) angehört hatte. Eine Auflösung hätte daher zum 1. Juli 1937 erfolgen müssen. Der DVW stellte daraufhin einen Ausnahmeantrag auf Fortbestehen des Vereins beim Reichs- und Preußischen Minister des Innern Wilhelm Frick, »damit der Deutsche Verein für Vermessungswesen im Rahmen des NS-Bundes deutscher Technik [sic!] die seit seiner Gründung (1871) von ihm verfolgten Ziele, die Schaffung einer Einheit im deutschen Vermessungswesen und die fachwissenschaftliche Förderung seiner Mitglieder, weiterverfolgen kann«.¹⁸ Dabei erhielt der Verein die Unterstützung von Fritz Todt und konnte so eine Sonderregelung erwirken und seine Existenz sichern.¹⁹

4 Fortschreitende Anpassung an den Nationalsozialismus und Reichstagung 1937

Parallel zur Eingliederung des DVW in den NSBDT – und damit in die NS-Strukturen von Wissenschaft und Technik – passte sich der Verein ebenfalls ideologisch immer weiter dem Nationalsozialismus an. So hatte DVW-Vorsitzender Dohrmann im Januar 1937 in der ZfV einen Artikel veröffentlicht, in dem er die Aufgaben der Vermessungstechnik im »neuen« Deutschland beschrieb. Darin propagierte er die Indienststellung des DVW und des gesamten Vermessungswesens für das »Dritte Reich«: »Die Ausrichtung der Einzelwerke auf das Gesamtziel, die Eingliederung der Vermessungstechnik in das Aufbauwerk Adolf Hitlers, d. h. die Mitarbeit an der Neugestaltung des deutschen Lebensraumes, ist die allumfassende Aufgabe der im Vermessungswesen tätigen deutschen Volksgenossen.« Dohrmann fuhr fort: »Die Vermessungstechnik will in erster Linie der Landesverteidigung, der Volksnährung, der Durchführung der



Quelle: ZfV 13/1937

Abb. 1: Aufruf zur Teilnahme an der 37. Reichstagung in München 1937

Reichs- und Landesplanung, der Umsiedlung und der Ansiedlung des deutschen Menschen dienen.«²⁰

Die Annäherung an den Nationalsozialismus wird am Beispiel der NSDAP-Mitgliedschaft führender DVW-Vertreter deutlich. Von den fünf Vorstandsmitgliedern waren mit Vorstandsvorsitzendem Martin Dohrmann, dessen Stellvertreter Otto Speidel und Geschäftsführer Otto Böttcher drei Mitglieder der NSDAP. Bei den beiden Schriftleitern Otto Eggert und Walter Großmann bestand keine Parteimitgliedschaft, wobei Großmann allerdings der

15 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 501.

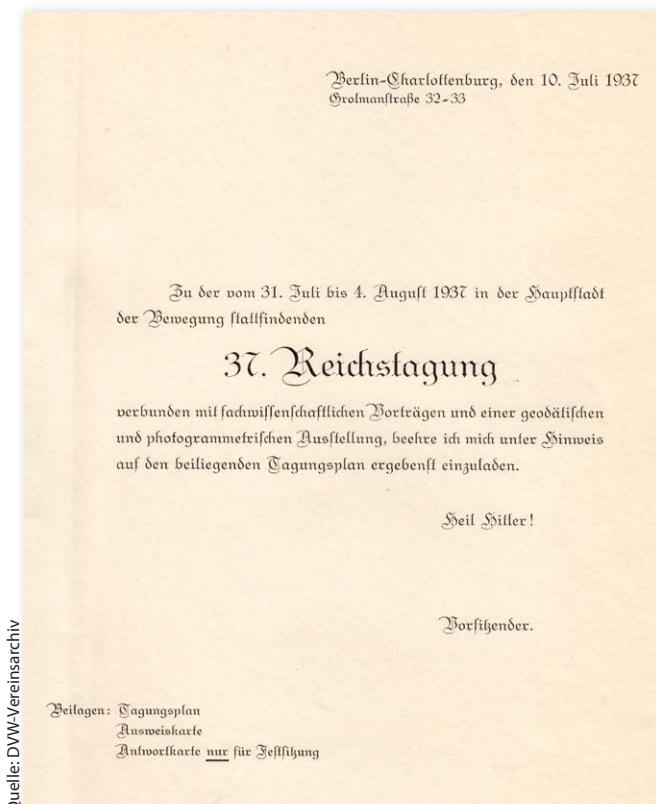
16 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 125.

17 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 500.

18 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 499.

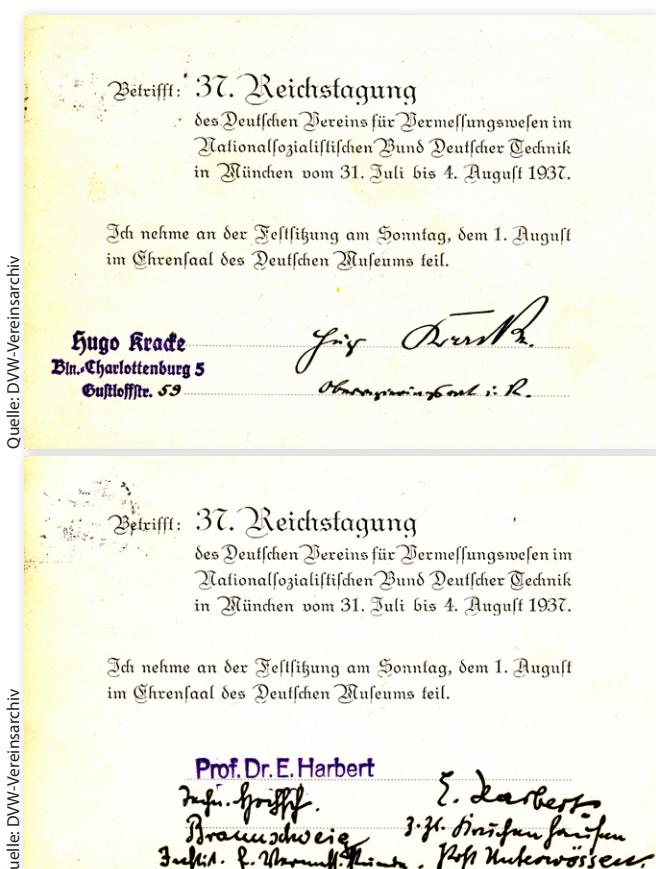
19 Vgl. Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 123–124.

20 Dohrmann, M. (1937): Die Aufgaben der Vermessungstechnik im neuen Deutschland. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 1/1937, 66. Jg., 6–9. S. 6.



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

Abb. 2: Einladungsschreiben zur 37. Reichstagung



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

Abb. 3 und Abb. 4: An der 37. Reichstagung nahmen sowohl Dohrmanns Vorgänger Hugo Kracke als auch sein Nachfolger Egbert Harbert teil.

SA-Reserve angehörte. Von der Vereinsführung und den Beiratsmitgliedern – insgesamt 27 Personen – gehörten mittlerweile 14 der NSDAP an.²¹

Die fortschreitende Anpassung an den Nationalsozialismus zeigte sich zudem mit der vom 31. Juli bis zum 4. August 1937 abgehaltenen – als »Reichstagung« bezeichneten – DVW-Hauptversammlung in München (Abb. 1 bis Abb. 4). Schon die Wahl Münchens – im »Dritten Reich« als »Hauptstadt der Bewegung« bezeichnet – als Austragungsort ließ darauf schließen, dass der DVW die Veranstaltung als Bekennnis zum Nationalsozialismus inszenieren wollte. Außerdem befand sich in München der Sitz des Hauptamts für Technik und des Nationalsozialistischen Bunds Deutscher Technik.²²

Bereits im Vorfeld der Planungen hatte Dohrmann dem Vorsitzenden der DVW-Gaugruppe Bayern, Reg. Obervermessungsrat Schneider, mitgeteilt: »Das R.M.d.I. [Reichsministerium des Innern] würde den Tagungsort München im Interesse einer immer engeren Zusammenarbeit lebhaft begrüßen.²³ Außerdem hatte Dohrmann Schneider die Vorbereitung der Tagung übertragen. Dabei wollte das Hauptamt für Technik »auf den ganzen Verlauf den grössten Einfluss nehmen vom Begrüssungsabend bis zu den Vorträgen, da der D.V.W. durch den N.S.B.D.T an die Partei angeschlossen ist und damit auch Verpflichtungen und Bindungen nach aussen bestehen«, wie Schneider Dohrmann Anfang Juni 1937 berichtete.²⁴ Schließlich fand der vom DVW vorgelegte Tagungsplan die Genehmigung des Hauptamts für Technik.²⁵

Auf der Beiratssitzung am 31. Juli 1937 hatte Dohrmann zunächst sein Amt als DVW-Vorsitzender zur Verfügung gestellt. Im Bericht werden die Gründe dafür nicht genannt. Möglicherweise geschah dies nach Vorgaben des NSBDT für die Anerkennung der technisch-wissenschaftlichen Vereine.²⁶ Den Vorsitz übernahm daher der stellver-

21 Landesarchiv Berlin (1936): Liste der Vereinsführer und der Beiratsmitglieder, 03.06.1936. A Pr.Br.Rep.030-04 Nr. 467. Mit der Mitgliedschaft führender DVW-Vertreter in der NSDAP und anderen NS-Organisationen wird sich noch ein gesonderter Beitrag in der zfv beschäftigen.

22 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 497.

23 DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Martin Dohrmann an Reg. Obervermessungsrat Schneider, 06.03.1937.

24 DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Schneider an Dohrmann betr. Reichstagung D.V.W., 02.06.1937.

25 DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Schneider an Dohrmann, 29.06.1937.

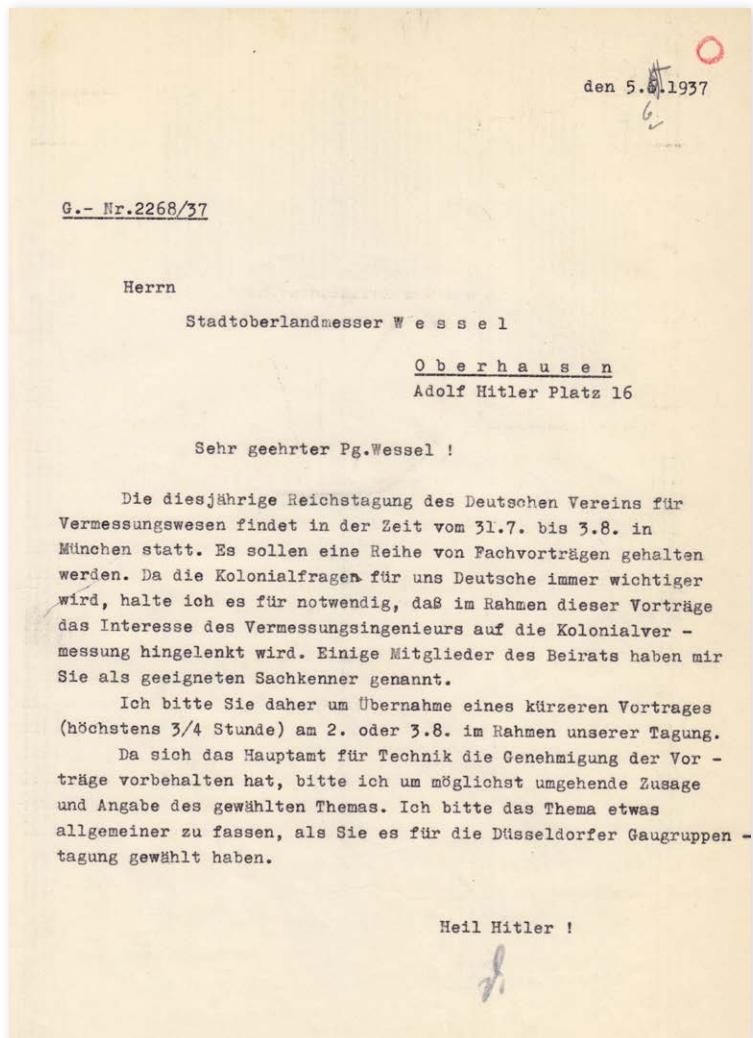
26 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 501. In dem Bericht wird in diesem Zusammenhang lediglich – ohne nähere Erläuterung – auf ein Rundschreiben des NSBDT Nr. 13/37 vom 28.06.1937 verwiesen.

tretende Vorsitzende Otto Speidel, der sogleich die Wiederwahl Dohrmanns vorschlug. Daraufhin beschloss der Beirat einstimmig die Weiterführung der Geschäfte durch Dohrmann »bis zu dem Zeitpunkt, zu dem von ihm im Einvernehmen mit dem Leiter des Hauptamtes für Technik sein Nachfolger bestimmt wird«.²⁷ Dohrmanns Stellvertreter Speidel sprach ihm daraufhin Dank für dessen Tätigkeit aus, »vor allem für die Arbeit, die er in den letzten Monaten und Wochen geleistet hat, um den D.V.W. über die immer wieder neu entstehenden Fährnisse und Klippen hinwegzuführen«.²⁸ Hiermit sprach Speidel ganz offensichtlich die Tatsache an, dass eine mögliche Auflösung des DVW gerade erst einmal zwei Monate zuvor zur Debatte gestanden hatte. Der Bericht in der ZfV hielt außerdem fest: »Dr. Dohrmann erklärt unter dem lebhaften Beifall der Versammlung, daß er das Amt annehme und dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er verspricht, daß er sein Amt zum Wohle des D.V.W. weiterführen werde, wenn er vom Leiter des Hauptamtes für Technik, Pg. Dr. Todt dafür würdig erachtet werde.«²⁹

Auf der Allgemeinen Mitgliederversammlung, die im Anschluss an die Beiratssitzung im Saal des Hofbräuhauskellers stattfand, erläuterte Dohrmann die Stellung des DVW und seine Verbindung zur NSDAP mit folgenden Worten: »Der Deutsche Verein für Vermessungswesen erledigt wie bisher seine technisch-wissenschaftliche Arbeit. Der Vorsitzende des Vereins ist jedoch der Reichswaltung des NSBDT und dem Hauptamt für Technik, die in Personalunion miteinander verbunden sind, voll verantwortlich. Der Verein steht mithin in enger Verbindung zur Partei; er ist Glied eines der NSDAP angeschlossenen Verbandes. Wir sind heute in unseren Entschlüssen nicht mehr frei. Wir sind gebunden an Anordnungen des Hauptamtes für Technik der NSDAP, doch bedeutet diese Bindung, die wir freiwillig und gerne eingegangen sind, keine Fessel, kein Hemmnis unserer Arbeit. Die Bindung bedeutet Förderung unseres Strebens, die Bindung bedeutet Einheit der deutschen Technik im nationalsozialistischen Deutschland.«³⁰

Im Rahmen der Reichstagung fand vom 1. bis 3. August 1937 in München auch eine DVW-Fachtagung statt. In der Veranstaltung wurde über die neue Ausrichtung des Vermessungswesens, des DVW und der ZfV gesprochen. Auch hier zeigte sich eine Ausrichtung auf das nationalsozialistische Gedankengut (Abb. 5). Die Auswahl der Vortragsthemen geschah in Abstimmung mit dem Hauptamt für Technik.³¹

Von Vorträgen über das Vermessungswesen im Ersten Weltkrieg bis hin zu einem Vortrag über die Rolle des Preußischen Geodätischen Instituts im Rahmen des von Adolf Hitler und Hermann Göring ausgegebenen Vierjahresplanes wurde den etwa 500 Gästen und Teilnehmern die ganze Spannweite der neuen Ausrichtung des Vermessungswesens im Kontext der Zielvorgaben des »Dritten Reiches« präsentiert.³²



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

Abb. 5: Akquirieren eines Fachvortrags zum Thema »Kolonialvermessung«

27 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 500.

28 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 500.

29 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 500–502.

30 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 504.

31 DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Schneider an Dohrmann betr. Reichstagung D.V.W., 02.06.1937.

32 DVW-Vereinsarchiv (1937): Deutscher Verein für Vermessungswesen in der Fachgruppe Bauwesen des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik, 37. Reichstagung, Tagungsplan, 1–2.

5 Beschluss zum Beitritt zur FIG

Im Sinne der Vereinsführung galt die Mitgliederversammlung 1937 damit als voller Erfolg.³³ Insbesondere, da mit dem Beschluss des Beitritts zur Fédération Internationale des Géomètres (FIG) ein altes Streithema innerhalb des Vereins entschieden wurde. Das deutsche Vermessungswesen war lange auf internationaler Ebene nicht repräsentiert gewesen. Die FIG war 1878 als internationaler



Quelle: ZfV 1/1939

Abb. 6: VI. FIG-Kongress 1938, Eröffnung im Julius-Caesar-Saal des Kapitols in Rom

Zusammenschluss der Vermessingenieure anlässlich der Weltausstellung in Paris gegründet worden. Nach Ende des Ersten Weltkriegs, vor dem Hintergrund politischer Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich, war der DVW kein Mitglied geworden. Trotz wiederholter Einladungen von französischer Seite hatte sich der DVW geweigert, Teil des internationalen Gremiums zu werden.³⁴ So hatte es bereits seit 1931 von Seiten der FIG Zugeständnisse gegeben, etwa indem neben Französisch und Englisch auch Deutsch als offizielle Verbandssprache aufgenommen wurde.

Die Beiratssitzung beendete mit dem Beschluss des Beitritts zur FIG das seit dem Ende des Ersten Weltkriegs den DVW beschäftigende Streithema. Wie bei allen Entscheidungen traf der Beirat in diesem Fall den endgültigen Entschluss. Für Martin Dohrmann waren die Konflikte der Vergangenheit aus dem Weg geräumt, die »deutsche Ehre« war »in vollem Umfang wieder hergestellt« worden.³⁵

Auf dem sechsten FIG-Kongress in Rom (Abb. 6) wurde 1938 der deutsche Beitritt vollzogen: Martin Dohrmann wurde zum FIG-Vizepräsidenten und fünf weitere

DVW-Mitglieder in die technischen Ausschüsse der FIG gewählt.³⁶ Auf dem Kongress erklärte Dohrmann seine Absicht, die nächste Sitzung des Comité Permanent 1940 in Köln abzuhalten, wozu es nach Kriegsbeginn 1939 nicht mehr kam.³⁷

6 Organisatorische Neuerungen

Mit der am 3. November 1937 eingeführten Verordnung über die *Ausbildung und Prüfung für den höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst* wurde ein altes Kernanliegen des Vereins in die Tat umgesetzt. Praktisch seit Bestehen des Vereins hatte sich der DVW für eine einheitliche Prüfungsordnung und Besoldung im gesamten deutschen Vermessungswesen eingesetzt. Mit der Verordnung von 1937 wurden nun erstmals einheitliche Prüfungen, die Erste und Zweite Staatsprüfung, eingeführt und die zehn bis dahin noch existierenden, unterschiedlichen und länderspezifischen Ausbildungsordnungen allesamt zugunsten einer vereinheitlichten Reichsregelung abgeschafft.³⁸ Damit wurde die akademische Ausbildungszeit mit dem Diplomingenieur-Abschluss festgeschrieben.³⁹ Da auch die Besoldung nach den Vorstellungen des DVW gestaltet wurden, lobte der ZfV-Schriftleiter Walter Großmann die Verordnung und die Entwicklung des Vermessungswesens.⁴⁰

33 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 497.

34 Ziem, E. (2021): Die internationalen Beziehungen des DVW im Wandel der Zeit. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 146. Jg., 32–48. S. 34–36.

35 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514.

36 Ziem, E. (2021): Die internationalen Beziehungen des DVW im Wandel der Zeit. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 146. Jg., 32–48. S. 36; Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 126.

37 Ziem, E. (2021): Die internationalen Beziehungen des DVW im Wandel der Zeit. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 146. Jg., 32–48. S. 36.

38 Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 146. Jg., 7–16. S. 15.

39 Torge, W. (2009): Geschichte der Geodäsie in Deutschland. Berlin. S. 311.

40 Großmann, W. (1938): Reichsvermessingenieure. In: DVW-Vereinsarchiv. ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 2/1939, 68. Jg., 59–61. S. 59.

Am 20. Januar 1938 trat eine neue Verordnung des Reichsministerium des Inneren in Kraft, die »*Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure*« (VermIngBO).⁴¹ Die Berufsordnung erklärte, dass der Beruf des öffentlichen Vermessungsingenieurs kein Gewerbe sei und lud die Vermessungsingenieure ein, »am Auf- und Ausbau der Reichs- und Landesvermessung mitzuwirken«.⁴²

Martin Dohrmann beschrieb in einem Aufsatz zur neuen Berufsordnung ihren Inhalt und erkannte den »*Grundgedanken des planvollen Einsatzes aller im Vermessungswesen Tätigen*« und sah in der neuen Berufsordnung einen Abschluss in der Entwicklung der freiberuflich-tätigen Vermessungsingenieure. Zuvor habe es keine Berufsordnung für den Berufsstand der vereidigten Vermessungsingenieure, in der Zulassung, Rechte und Pflichten geregelt worden seien, gegeben.⁴³ Kurz nach Verabschiedung der Berufsordnung erließ das Reichsinnenministerium einen Erlass, der die Neuzulassung von öffentlich bestellten Vermessungsingenieuren verbot, was im Vermessungswesen zu einem Nachwuchsproblem führte.⁴⁴

Die neue Berufsordnung sorgte dafür, dass gleich zwei Verbände von selbstständigen Vermessungsingenieuren in den DVW überführt wurden. Das waren noch im Januar der Verband selbstständiger beeideter Landmesser in Sachsen (VsBL) und im Februar dann der Verband selbstständiger Vermessungsingenieure in Preußen (VsV). Für den DVW war das in doppelter Hinsicht ein Gewinn, konnte man mit der Aufnahme der bis dahin eigenständigen Landmesservereine in den DVW doch erstens dem seit 1935 bestehenden Anspruch des DVW gerecht werden, die Repräsentation aller Berufsangehörigen des Vermessungswesens zu übernehmen. Darüber hinaus verbesserte die Berufsordnung die rechtliche Lage der bis dato benachteiligten Berufsgruppe der Feld- und Landmesser, die der DVW als untragbar angesehen hatte. Soziale und arbeitsrechtliche Fragen wurden hingegen aus dem Einflussbereich des DVW ausgeklammert und in die Entscheidungsgewalt der Deutschen Arbeitsfront (DAF) ausgelagert.⁴⁵ Damit rückte der DVW auch in dieser Hinsicht von früheren Gepflogenheiten ab und näherte sich dafür weiter den Vorgaben der NSDAP an.

7 Entwicklung der ZfV

Während der DVW so Stück für Stück seine selbstbestimmte Position gegenüber der Politik aufgab und zunehmend zu einem rein fachlich-wissenschaftlich orientierten Verein wurde, kann eine ähnliche Entwicklung auch für die ZfV nachgezeichnet werden. In der Zeitschrift war nach dem Ausscheiden von Otto Borgstätte seit 1936 Walter Großmann neuer Schriftleiter geworden. Er wurde im Ersten Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet. Nach seinem Studium der Geodäsie und Kulturtechnik promovierte er 1932 und wirkte fortan als Referent im Reichsinnenministerium oder als Leiter der Hauptvermessungsabteilung VI in Hamburg. Noch wäh-

rend des Zweiten Weltkriegs wurde er 1942 Direktor des Geodätischen Instituts der TH Hannover.⁴⁶

Neben seinen Tätigkeiten in verschiedenen staatlichen Funktionen trat er 1934 der SA bei, 1935 wurde er SA-Sturmführer und 1937 schließlich auch Mitglied der NSDAP. Unter seiner Federführung veröffentlichte und kommentierte die ZfV die Ergebnisse und Arbeiten des RMdI, wobei die Kommentare darin zumeist unkritisch und lobend waren. Auch ansonsten kooperierte die Zeitschrift mit staatlichen Stellen, übergab etwa die Bestandsbibliothek des DVW an das Reichsinnenministerium und druckte mehrere Schreiben, in denen sich hohe Beamte des Vermessungswesens und auch der Beirat des DVW gegenseitig für ihre Arbeit lobten.⁴⁷

Auch wenn es in der ZfV im Zuge der 1938 neu eingeführten Berufsordnung der »*Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure*« vereinzelt zu einer kritischen Beurteilung der fachlichen Arbeit des DVW-Beirates kam, war die ZfV damit insgesamt zu einem Sprachrohr des RMdI geworden.⁴⁸

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 wurden in der ZfV häufig Beiträge veröffentlicht, die sich mit NS-spezifischen Themen beschäftigten. So hatten etwa der Dresdener Diplom-Landwirt Max Drechsel und Reinhard Kurandt zwischen 1934 und 1935 verschiedene Artikel zur nationalsozialistischen Agrarpolitik mit ihrer Blut-und-Boden-Ideologie verfasst.⁴⁹ Auch zum Bau der

41 Gesetze, Verordnungen und Erlasse. Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure vom 20. Januar 1938. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4/1938. 67. Jg., 121–125. S. 121.

42 Gesetze, Verordnungen und Erlasse. Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure vom 20. Januar 1938. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4/1938. 67. Jg., 121–125. S. 121.

43 Dohrmann, M. (1938): Zur Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6/1938, 67. Jg., 161–164. S. 161–162.

44 Torge, W. (2009): Geschichte der Geodäsie in Deutschland. Berlin. S. 310.

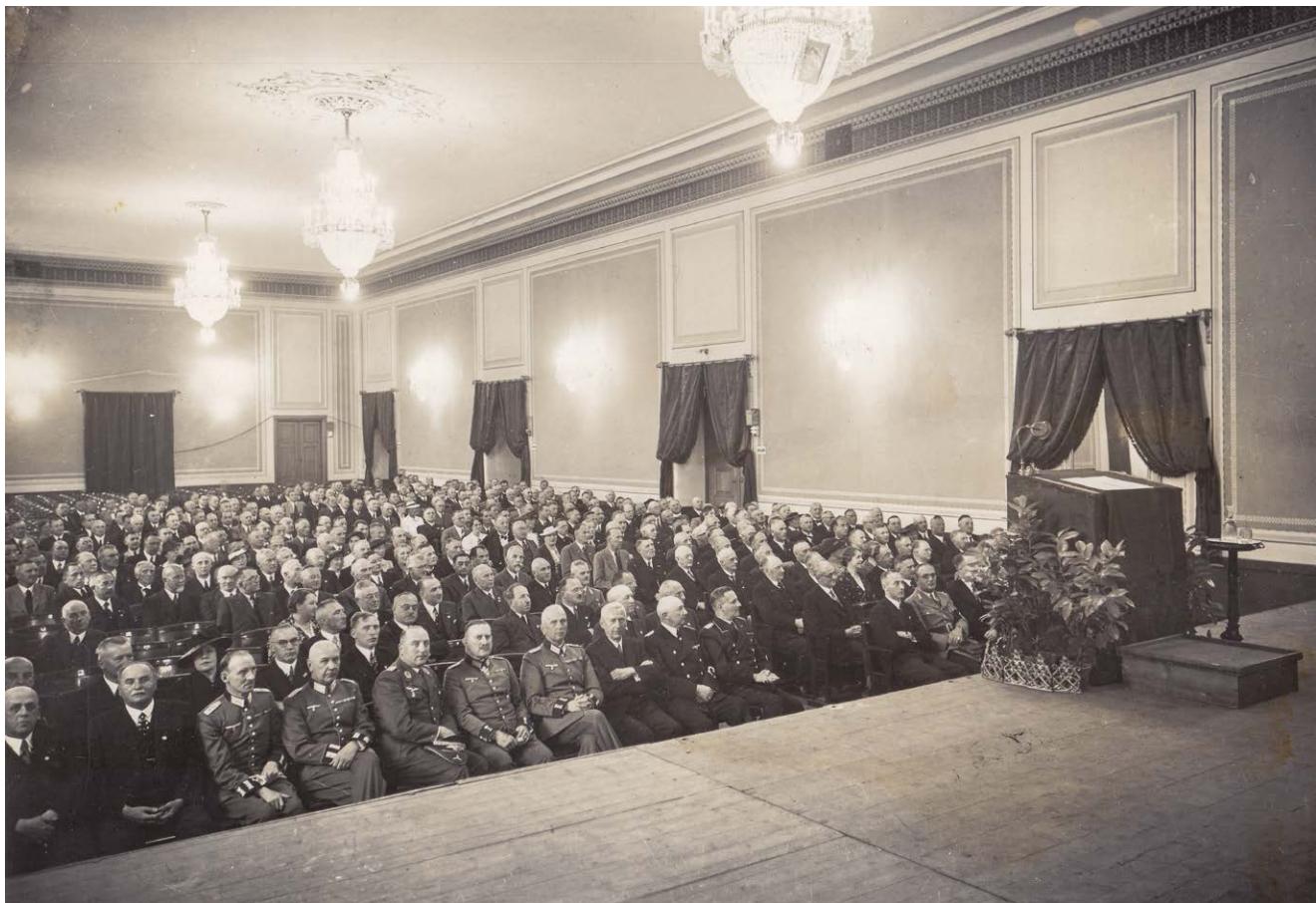
45 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 124.

46 Jung, M. (2020): Eine neue Zeit, ein neuer Geist? Petersberg. S. 128.

47 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 126–127.

48 Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514. S. 505.

49 Siehe dazu exemplarisch: Drechsel, M. (1935): Die heutigen Rechtsverhältnisse an Grund und Boden. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 7/1935, 64. Jg., 201–203; Kurandt, R. (1935): Grundsätze für die Neubildung des deutschen Bauerntums. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 21/1935, 64. Jg., 657–668.



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

Abb. 7: 1. Großdeutsche Reichstagung 1939 in Wien

Reichsautobahnen im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des NS-Regimes waren einige Beiträge erschienen.⁵⁰ Ab 1935 trat auch der wehrpolitische Aspekt des Vermessungswesens verstärkt in Erscheinung. So erläuterte Albert Pfitzer etwa in seinem Artikel »Das Vermessungs- und Kartenwerk ein Mittel und Werkzeug der Raumbeherrschung und die Neuordnung des Vermessungswesens« die Bedeutung von Karten als Instrument der Landesverteidigung.⁵¹ Ab 1936 wurde in der ZfV auch das Thema »Raumordnung« behandelt.⁵² Im Jahr 1938 verfasste der Stettiner Stadtvermessungsdirektor Otto Kuhnert einen Artikel dazu, in dem er auch den Ausdruck »Volk ohne Raum« verwendete. So schrieb Kuhnert: »Wir sind ein Volk ohne Raum und haben deshalb nicht nur ganz planvoll an die Ausnutzung unseres Lebensraumes heranzugehen, sondern dem Volk auch neuen Lebensraum zu sichern.«⁵³ Kuhnerts in der ZfV veröffentlichte Ansichten entsprachen somit den expansionistischen Vorstellungen der Nationalsozialisten.

8 Die 1. Großdeutsche Reichstagung in Wien 1939

Dem Zwei-Jahre-Turnus folgend fand 1939 wieder eine Mitgliederversammlung, die 1. Großdeutsche Reichstagung des DVW, in Wien statt (Abb. 7).⁵⁴ Während inhaltlich neben einem Haushaltsplan für das kommende Jahr

und kleineren Änderungen nicht viel beschlossen wurde, war die letzte Mitgliederversammlung vor dem Zweiten Weltkrieg auf symbolischer Ebene bedeutend.

Neu an der Mitgliederversammlung waren der gewählte Ort und Teile der Versammlungsteilnehmer: Mit der Verabschiedung des »Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich« war Österreich seit dem 13. März 1938 Teil des »Dritten Reichs«.⁵⁵ Damit verbunden war der Anschluss der Österreichischen

50 Meyer-Schellenberg (1934): Reichsautobahn – Vorarbeiten und Vermessungswesen. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 8/1934, 63. Jg., 186–187; Zimmermann (1936): Reichsautobahnen und Vermessungsingenieur. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4/1936, 65. Jg., 113–124.

51 Pfitzer, A. (1935): Das Vermessungs- und Kartenwerk ein Mittel und Werkzeug der Raumbeherrschung und die Neuordnung des Vermessungswesens. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 19/1935, 64. Jg., 577–589.

52 Siehe dazu exemplarisch: Kurandt, R. (1936): Raumordnung und Siedlung. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 3/1936, 65. Jg., 81–103.

53 Kuhnert, O. (1938): Der raumpolitische Einsatz des Vermessungsingenieurs. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 6/1938, 67. Jg., 165–168. S. 165.

54 Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 146. Jg., 7–16. S. 15.

55 Vgl. Boltz, G. (2008): Nationalsozialismus in Wien, Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung, 1938/39. Wien.



Quelle: DVW-Vereinsarchiv

Abb. 8: Urkunde zur Verleihung der F.R. Helmert-Denkünze an Ministerialrat Albert Pfitzer

Verwaltung und damit auch des Vermessungswesens an das Deutsche Reich. Österreicher, ehemalige Mitglieder des Österreichischen Vereins für Vermessungswesen (ÖVW), von nun an auch »ostmärkische Berufskameraden«⁵⁶ genannt, waren dabei genauso wie Deutsche zur Reichstagung geladen worden. So wurde aus der »Allgemeinen Mitgliederversammlung« eine »Allgemeine Teilnehmerversammlung«, um auch den österreichischen Kollegen, die noch nicht dem DVW beigetreten waren, einen Einblick in die Vereinsarbeit zu geben.⁵⁷

Die Festveranstaltung in der Wiener Hofburg diente auch als Werbeveranstaltung für den DVW und den NSBDT. In der Beiratstagung wurde dementsprechend wenig beschlossen, einzig das Auswahlverfahren für die Verleihung der F.R. Helmert-Denkünze wurde verändert, sodass von nun an gemäß dem Führerprinzip der Preis nur noch von den führenden Männern des Vereins, dem DVW-Vorsitzenden Dohrmann, seinem Stellvertreter Speidel und dem ZfV-Schriftleiter Großmann vergeben wurde. Albert Pfitzer erhielt die Auszeichnung für seine Verdienste als zweites Mitglied nach dem langjährigen Vorsitzenden Hans Lotz, das mit der goldenen F.R. Helmert-Denkünze als höchster Ehrung des DVW ausgezeichnet wurde (Abb. 8).⁵⁸

Wie bei der Mitgliederversammlung 1937 in München wurden auch im Anschluss an die Reichstagung in Wien eine Reihe von fachwissenschaftlichen Vorträgen von ös-

terreichischen Fachleuten gehalten.⁵⁹ Die Vortragsthemen waren besonders auf die lokalen Gegebenheiten ausgerichtet, es ging um das Katasterwesen und die Bildmessung in Österreich, die Vermessungsarbeiten im Hochgebirge oder um die Umlegung von landwirtschaftlichen Grundstücken in der neuen sogenannten »Ostmark«.⁶⁰

Der DVW war weiterhin klar auf Parteilinie. Inhalte, Symbolsprache und Organisation entsprachen den Gepflogenheiten des »Dritten Reichs«.⁶¹

9 Fachliche Fortschritte und militärische Nutzung des Vermessungswesens

Parallel zur strukturellen Neuausrichtung des DVW zu einem nach dem Führerprinzip aufgestellten Glied des NS-Staates machten der DVW und das deutsche Vermessungswesen fachlich bedeutende Fortschritte.

Koordinator und Antreiber des fachlichen Fortschritts war dabei die neue zentrale Referatsgruppe im Reichsministerium des Innern (RMdI): Angeführt von Albert Pfitzer wurde unter dem Dach des RMdI ab 1935 der umfassende Versuch unternommen, das zersplitterte deutsche Vermessungswesen zu vereinheitlichen.

Konkret wurde von Pfitzer das Ziel ausgegeben, ein einheitliches deutsches Vermessungs- und Kartenwerk zu erschaffen. In den verschiedenen Ländern des Reiches, die sowohl im Kaiserreich als auch in der Weimarer Republik über große Eigenständigkeit verfügt und eigene Landeskartenwerke erstellt hatten, sollte nun unter der Führung des Ministeriums und unter Mitarbeit der Landesregierungen ein neues Reichskataster und daran anschließend ein einheitliches Landesgrundkartenwerk für das gesamte

56 Der aus dem Mittelalter stammende Begriff der Ostmark sollte das regionale Identitätsbewusstsein schwächen und zugleich die Selbstwahrnehmung als Teil einer einzigen deutschen Nation im politischen Konstrukt des neuen deutschen Reiches stärken. Vgl. Reidegeld, E. (2006): Staatliche Sozialpolitik in Deutschland, Bd. II: Sozialpolitik in Demokratie und Diktatur 1919–1945, Wiesbaden, S. 406.

57 Ahrens, H. (1996): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) e. V. Teil III: 1945/50–1990. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 25/1996, 121. Jg. S. 14.

58 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136, S. 102, S. 130.

59 Ahrens, H. (1996): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) e. V. Teil III: 1945/50–1990. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 25/1996, 121. Jg. S. 14.

60 Unger, H. (1939): Erste Großdeutsche Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 16/1939, 68. Jg., 507–519. S. 508.

61 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136, S. 125.

Reichsgebiet geschaffen werden.⁶² Mit dem DVW-Vorsitzenden Dohrmann, seinem Stellvertreter Speidel und dem ZfV-Schriftleiter Großmann arbeiteten drei DVW-Führungsfiguren in der Referatsgruppe mit. Auch ihr Leiter Albert Pfitzer war führendes Mitglied im DVW.⁶³

Zentraler Baustein auf dem Weg zu einem einheitlichen Reichskartenwerk wurden die am 18. März 1938 eingeführten Hauptvermessungsabteilungen (HVA). Das Reichsgebiet inklusive Österreichs wurde zu diesem Zweck in 14 Hauptvermessungsbezirke aufgeteilt, wobei jede HVA einem Bezirk zugeordnet wurde. Die Hauptvermessungsabteilungen wurden dabei nicht von Grund auf neu errichtet, sondern zumeist auf den Grundlagen vorheriger Landvermessungsämter fortgeführt, mit der neuen Besonderheit, dass alle Abteilungen unmittelbar dem RMdI und damit Pfitzers Leitung unterstanden.⁶⁴

Antrieb für diesen reichsweiten Verwaltungsaufbau im Vermessungswesen war auch das Bedürfnis des neu erweiterten militärischen Apparats. Die HVAs dienten vor und während des Kriegs vorwiegend auch militärischen Zwecken, sammelten und bewahrten sie doch beispielsweise für den Krieg wichtige Land- und Festungskarten. Zum Schutz und zur Sicherung dieser wichtigen Informationen wurden sowohl das Reichsamt für Landesaufnahme als auch die HVAs schließlich 1944 vom RMdI als Rüstungsbetriebe eingestuft.⁶⁵

Wie bereits bei der Bearbeitung von fachlichen Fragen im Rahmen der Referatsgruppe, sicherte sich das RMdI auch bei der Nutzung des Vermessungswesens für militärische Zwecke die im DVW vorhandene Expertise. So wurde Martin Dohrmann im Mai 1937 zum Regierungsrat im RMdI befördert.⁶⁶ Neben Pfitzer gehörte auch Friedrich Kurandt der Referatsgruppe im Innenministerium an, der ebenfalls »dem DVW immer eng verbunden« war und sich für ihn einsetzte.⁶⁷ Es bestand also eine enge Verbindung zwischen DVW-Funktionsträgern und dem Innenministerium.

10 Der DVW im Forschungsbeirat für Vermessungstechnik und Kartographie

Im Januar 1939 richtete das RMdI mit dem Forschungsbeirat für Vermessungstechnik und Kartographie ein weiteres Gremium ein. Martin Dohrmann berichtete in der ZfV, dass aufgrund der Herausforderungen durch »Vierjahresplan, Landesverteidigung und Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes«, eine besondere Zweckforschung notwendig sei. Er verstand darunter eine Forschung, die auf ein von der nationalsozialistischen Staatsführung bestimmtes Ziel ausgerichtet sei. Die Vermessungstechnik sollte Erkenntnisse der Wissenschaft für die Durchführung ihrer Aufgaben im »Dritten Reich« nutzbar machen.⁶⁸ Der einberufene Beirat gliederte sich in drei Arbeitskreise: Geodätische Arbeiten, Aufnahmetechnik und Kartographie.⁶⁹ In der vom RMdI bekannt gegebenen Ernennung der Mitglieder des Forschungsbe-

rates wurde eine Verbindung zum DVW geschaffen. Dort hieß es: »Der Deutsche Verein für Vermessungswesen sowie andere fachwissenschaftliche Vereine und Gesellschaften werden [...] zur Mitarbeit herangezogen werden.«⁷⁰ Es verwundert nicht, dass bei der Ernennung der Forschungsbeiratsmitglieder am 27. Januar 1939 bekannte Namen der DVW-Geschichte auftauchten. Unter den Berufenen waren der ZfV-Schriftleiter Otto Eggert, der ab 1949 amtierende Schriftleiter Richard Finsterwalder und Oberregierungsrat Reinhard Kurandt.⁷¹ Das Reichsministerium des Inneren nutzte die im DVW vorhandene Expertise und der DVW stellte diese breitwillig zur Verfügung.

11 Fazit und Ausblick

Zwischen 1936 und 1939 erlebte der Deutsche Verein für Vermessungswesen (DVW) den starken Einfluss der nationalsozialistischen Politik, was zu einer schrittweisen Aufgabe seiner Eigenständigkeit führte. Trotz dieser politischen Einbindung konnte der Verein wichtige fachliche Fortschritte im Vermessungswesen erzielen, insbesondere im Hinblick auf die Vereinheitlichung und die zunehmende militärische Bedeutung. Insgesamt stand diese Phase

62 Der Erste Vorschlag einer einheitlichen Katasterplankarte stammte von dem Preußen Johann Jakob Baeyer, der schon 1851 dafür plädierte. Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 127.

63 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 126.

64 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 127. Einzig in Preußen entstand die HVA nicht aus einem zentralen Landesvermessungsamt, sondern aus den kurz zuvor eingerichteten Vermessungskommissariaten, die selbst auf der Basis der preußischen Provinzgrenzen funktionierten.

65 Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München. S. 36.

66 »Zum Regierungsrat im Reichsministerium des Innern befördert ...«. In: Velberter Zeitung, 11.05.1937. S. 9.

67 Ahrens, H. (1996): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) e. V. Teil III: 1945/50–1990. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 25/1996, 121. Jg. S. 14.

68 Dohrmann, M. (1939): Zur Bildung des Forschungsbeirats für Vermessungstechnik und Kartographie. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 4/1939, 68. Jg., 125–126. S. 126.

69 Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136. S. 129.

70 Kleine Beiträge, Ernennung der Mitglieder des Forschungsbeirates für Vermessungstechnik und Kartographie. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 14/1939, 68. Jg., 454–455. S. 454.

71 Kleine Beiträge, Ernennung der Mitglieder des Forschungsbeirates für Vermessungstechnik und Kartographie. In: ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen, Heft 14/1939, 68. Jg., 454–455. S. 455.

im Zeichen der engen Verflechtung von Fachwissenschaft und Ideologie, wobei sich der Verein mehr und mehr der nationalsozialistischen Ausrichtung anpasste, ohne seine technische Expertise zu vernachlässigen.

Der vorliegende Text ist der zweite Beitrag zur DVW-Vereinsgeschichte im Nationalsozialismus. Er setzt den Beitrag in der vorherigen *zfv*-Ausgabe fort.⁷² Der nächste Beitrag wird die Vereinsgeschichte im Zweiten Weltkrieg im Kontext der Entwicklung des militärischen Vermessungswesens behandeln. In diesem Zusammenhang werden wir darüber hinaus exemplarisch die Tätigkeiten einiger DVW-Mitglieder im Krieg aufzeigen.

Literatur

Ahrens, H. (1996): Geschichte des deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil III: 1945/1950–1990. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Sonderheft 25/1996, 121. Jg.

Boltz, G. (2008): Nationalsozialismus in Wien, Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung. 1938/39, Wien.

Brall, A. (2007): Der Öffentlich bestellte Vermessingenieur und das Deutsche Vermessungswesen bis 1945. München.

Böttcher, O. (1935): Bericht über die 36. Tagung und Mitgliederversammlung des DVW in Berlin vom 30. November bis 2. Dezember 1935. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 2/1935, 64. Jg., 49–59.

Böttcher, O. (1937): Bericht über die 37. Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik in der Hauptstadt der Bewegung München vom 31. Juli bis 4. August 1937. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 17/1937, 66. Jg., 497–514.

Dohrmann, M. (1937): Die Aufgaben der Vermessungstechnik im neuen Deutschland. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 1/1937, 66. Jg., 6–9.

Dohrmann, M. (1938): Zur Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessingenieure. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 6/1938, 67. Jg., 161–164.

Dohrmann, M. (1939): Zur Bildung des Forschungsbeirates für Vermessungstechnik und Kartographie. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 4/1939, 68. Jg., 125–126.

Drechsel, M. (1935): Die heutigen Rechtsverhältnisse an Grund und Boden. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 7/1935, 64. Jg., 201–203.

DVW-Vereinsarchiv (1935): Niederschrift G.A.-Sitzung am 30.11.1935 im Schultheiss Patzenhofer. Anschließende Aussprache.

DVW-Vereinsarchiv (1937): Deutscher Verein für Vermessungswesen in der Fachgruppe Bauwesen des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Technik, 37. Reichstagung, Tagungsplan, 1–2.

DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Martin Dormann an Reg. Obervermessungsrat Schneider, 06.03.1937.

DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Schneider an Dohrmann betr. Reichstagung D.V.W., 02.06.1937.

DVW-Vereinsarchiv (1937): Reichstagung 1937, Schreiben Schneider an Dohrmann, 29.06.1937.

Gesetze, Verordnungen und Erlasse. Berufsordnung der Öffentlich bestellten Vermessingenieure vom 20. Januar 1938. In: *ZfV – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Heft 4/1938, 67. Jg., 121–125.

Graeff, H. (2021): Die Geschichte des DVW e. V. von 1871 bis 1945. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 7–16. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.

Großmann, W. (1938): Reichsvermessingenieure. In: DVW-Vereinsarchiv. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 2/1939, 67. Jg., 59–61.

Hunger, F. (1985): Geschichte des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW). Teil II: 1918/19–1945/50. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Sonderheft 23/1985, 110. Jg., 75–136.

Jung, M. (2020): Eine neue Zeit, ein neuer Geist? Petersberg.

Kieselbach, R., Schwartz, C., Mühlhausen, S. (2024): Der DVW im Nationalsozialismus. Die Entwicklung des DVW 1933–1935: Im Spannungsfeld von Auflösung und Selbst-»Gleichschaltung«. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Heft 5/2024, 149. Jg., 282–295. DOI: 10.12902/zfv-0489-2024.

Kleine Beiträge, Ernennung der Mitglieder des Forschungsbeirates für Vermessungstechnik und Kartographie. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 14/1939, 68. Jg., 454–455.

Kuhnert, O. (1938): Der raumpolitische Einsatz des Vermessingenieurs. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 6/1938, 67. Jg., 165–168.

Kurandt, R. (1935): Grundsätze für die Neubildung des deutschen Bauerntums. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 21/1935, 64. Jg., 657–668.

Kurandt, R. (1936): Raumordnung und Siedlung. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 3/1936, 65. Jg., 81–103.

Landesarchiv Berlin (1936): Liste der Vereinsführer und der Beiratsmitglieder, 03.06.1936. A Pr.Br.Rep.030-04 Nr. 467.

Maier, H. (2010): Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute als technisch-wissenschaftlicher Verein im Nationalsozialismus. In: Maier, H., u. a. (Hrsg.): 150 Jahre Stahlinstitut VDEh. 1860–2010. Essen, 139–175.

Meyer-Schellenberg (1934): Reichsautobahn – Vorarbeiten und Vermessungswesen. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 8/1934, 63. Jg., 186–187.

Pfizer, A. (1935): Das Vermessungs- und Kartenwerk ein Mittel und Werkzeug der Raumbeherrschung und die Neuordnung des Vermessungswesens. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 19/1935, 64. Jg., 577–589.

Reidegeld, E. (2006): Staatliche Sozialpolitik in Deutschland, Bd. II: Sozialpolitik in Demokratie und Diktatur 1919–1945. Wiesbaden.

Torge, W. (2009): Geschichte der Geodäsie in Deutschland. Berlin.

Unger, H. (1939): Erste Großdeutsche Reichstagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 16/1939, 68. Jg., 507–519.

Ziem, E. (2021): Die internationalen Beziehungen des DVW im Wandel der Zeit. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Sonderheft 150 Jahre DVW/2021, 146. Jg., 32–48. DOI: 10.12902/zfv-dvw150.

Zimmermann (1936): Reichsautobahnen und Vermessingenieur. In: *ZfV – Zeitschrift für Vermessungswesen*, Heft 4/1936, 65. Jg., 113–124.

Kontakt

Robert Kieselbach | Christian Schwartz | Jan-Hendrik Pieper
Neumann & Kamp Historische Projekte
Fürstenwall 178, 40215 Düsseldorf
kieselbach.robert@historische-projekte.de
schwartz.christian@historische-projekte.de
pieper.jan@historische-projekte.de

Die Autoren bedanken sich bei Herrn Wilfried Naß für seine Mitarbeit.

⁷² Kieselbach, R. et al. (2024): Der DVW im Nationalsozialismus. Die Entwicklung des DVW 1933–1935: Im Spannungsfeld von Auflösung und Selbst-»Gleichschaltung«. In: *zfv – Zeitschrift für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement*, Heft 5/2024, 149. Jg., 282–295.